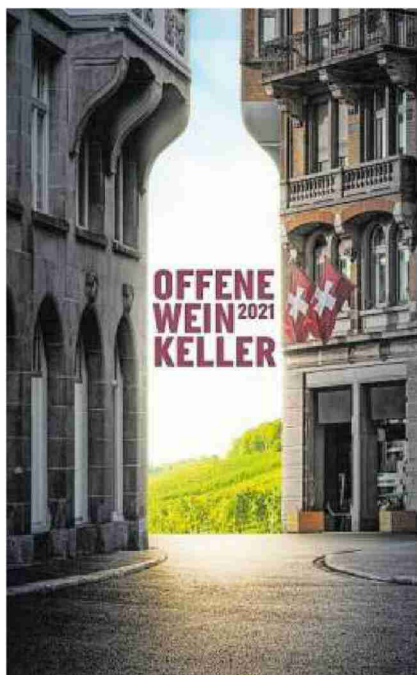




«Offene Weinkeller» im Sommer 2021 Degustationen am Ursprung einheimischer Weine



Weinproben, Besichtigungen der Keller und Rundgänge durch die Rebberge – das bieten die Produzenten in diesem Jahr am 31. Juli und 1. August. Seit Monaten verhindert die Pandemie, dass Weinmessen, Veranstaltungen oder Verkostungen auf Weingütern stattfinden können. Gerade der Besuch vor Ort bietet Weinliebhabern und -liebhaberinnen die Möglichkeit, die produzierenden Winzer und deren Tropfen besser kennenzulernen. Man geniesst und schätzt die flüssigen

Schätze anders, wenn man weiss, wo sie wachsen und wer sie keltert.

Die Weingüter sind in dieser schwierigen Zeit indessen nicht untätig geblieben, ganz im Gegenteil. Etliche führen erfolgreich Online-Degustationen durch und haben so ihrer Kundenschaft ermöglicht, neue Kreationen und neue Jahrgänge kennenzulernen. Andere haben ihren Webshop ausgebaut und spezielle Verkostungspakete geschnürt. Dergestalt ist es möglich, die Weine zu Hause zu testen.

Das erste Maiwochenende im Jahr ist jeweils bei Geniessern und Geniesserinnen dick angestrichen. Dann finden üblicherweise die «offenen Weinkeller» statt. Über 220 Winzer aus der ganzen Deutschschweiz öffneten zuletzt ihre Türen. Dieses Jahr ist aber alles ein bisschen anders. Der beliebte Anlass muss Corona-bedingt auf den 31. Juli und 1. August verschoben werden. Im Internet auf deutschschweiz.swisswine.ch informieren die Organisatoren darüber, welche Winzer im kommenden Sommer teilnehmen werden. Das Warten kann mit dem Angebot Degu@home überbrückt werden.

Die Deutschschweiz ist eine der sechs Anbauregionen des Landes. Dazu gehören 17 Kantone. Die Rebfläche beträgt rund 2700 Hektaren, wobei der Pinot noir (Blauburgunder) rund drei Viertel einnimmt. Riesling-Silvener (Müller-Thurgau) ist die wichtigste weisse Rebsorte. Daneben werden je nach Gebiet zahlreiche Spezialitäten

wie Completer, Räuschling oder sogenannte Piwi-Sorten (pilzwiderstandsfähig) wie Cabernet Dorsa und Maréchal Foch kultiviert.

Welches sind dieses Mal die besonderen Tropfen aus den einzelnen Kantonen? Wein ist Geschmackssache und von individuellen Vorlieben geprägt. Erfreulich ist die Tatsache, dass zunehmend mehr Winzer und Winzerinnen dazu übergehen, ihre Rebberge biologisch oder gar biodynamisch zu bearbeiten. In der Bündner Herrschaft beträgt der Anteil schon beinahe 25 Prozent. Diesbezüglich einer der Vorzeigebetriebe ist das Weingut Obrecht aus Jenins, das mit geradlinigen, straffen und finessenreichen Weinen punktet.

Einen Besuch wert an den Tagen der «offenen Weinkeller» ist auch das Weingut Besson-Strasser in Uhwiesen (ZH). Es arbeitet ebenso aus Überzeugung nach diesen Prinzipien. Sein Spitzen-Pinot-noir Chlosterberg aus dem Jahr 2018 hat bei einer Vergleichsverkostung auf unserer Website bellevue.nzz.ch kürzlich einen der Spitzenplätze belegt. Im Thurgau wären, um Beispiele zu nennen, Schloss Bachtobel oder Michael Broger zu empfehlen, im Aargau die Weingüter zum Stern, Wehrli sowie Tom Litwan, in Schaffhausen das Weingut Baumann oder in Baselland das Weingut Jauslin. Die Aufzählung ist unvollständig, zeugt aber von der generell hohen Qualität der Deutschschweizer Weine. (kep.)